

Klassik (1786-1832)

Bezug zum Schülerbuch	vgl. S. 199, Arbeitsanregung 3
Kurzbeschreibung des Textes	Kleist übersendet Goethe das erste Heft des von ihm mitherausgegebenen „Phöbus.“ Dieses Heft enthält ein Fragment der „Penthesilea“. Kleist bittet Goethe um einen Beitrag für die zweite Nummer des Journals.
Textsorte	Brief
Epoche	Klassik (1786-1832)

Heinrich von Kleist an Johann Wolfgang Goethe

Dresden, 24. Januar 1808

Hochwohlgeborner Herr,
Hochzuverehrender Herr Geheimerat,

Ew. Exzellenz habe ich die Ehre, in der Anlage gehorsamst das 1. Heft des Phöbus zu überschi-
cken. Es ist auf den „Knien meines Herzens“, dass ich damit vor Ihnen erscheine; möchte das
5 Gefühl, das meine Hände ungewiss macht, den Wert dessen ersetzen, was sie darbringen.

Ich war zu furchtsam, das Trauerspiel, von welchem Ew. Exzellenz hier ein Fragment finden
werden, dem Publikum im Ganzen vorzulegen. So, wie es hier steht, wird man vielleicht die Prä-
missen, als möglich, zugeben müssen, und nachher nicht erschrecken, wenn die Folgerung gezo-
gen wird.

10 Es ist übrigens ebenso wenig für die Bühne geschrieben, als jenes frühere Drama: der Zer-
brochne Krug, und ich kann es nur Ew. Exzellenz gutem Willen zuschreiben, mich aufzumuntern,
wenn dies letztere gleichwohl in Weimar gegeben wird. Unsre übrigen Bühnen sind weder vor
noch hinter dem Vorhang so beschaffen, dass ich auf diese Auszeichnung rechnen dürfte, und so
sehr ich auch sonst in jedem Sinne gern dem Augenblick angehörte, so muss ich doch in diesem
15 Fall auf die Zukunft hinaussehen, weil die Rücksichten gar zu niederschlagend wären.

Herr Adam Müller und ich, wir wiederholen unsre inständigste Bitte, unser Journal gütigst
mit einem Beitrag zu beschenken, damit es ihm nicht ganz an dem Glanze fehle, den sein ein we-
nig dreist gewählter Titel verspricht. Wir glauben nicht erst erwähnen zu dürfen, dass die bei die-
sem Werke zum Grunde gelegten Abschätzungsregeln der Aufsätze in einem Falle keine Anwen-
20 dung leiden können, der schlechthin für uns unschätzbar sein würde. Gestützt auf Ew. Exzellenz
gütige Äußerungen hierüber, wagen wir, auf eine Mitteilung zu hoffen, mit der wir schon das
2. Heft dieses Journals ausschmücken könnten. Sollten Umstände, die wir nicht übersehen können,
dies unmöglich machen, so werden wir auch eine verzuglose, wenn es sein kann, mit umgehender
Post gegebene, Erklärung hierüber als eine Gunstbezeugung aufnehmen, indem diese uns in den

Text zu Kapitel Klassik (1786-1832)

²⁵ Stand setzen würde, wenigstens mit dem Druck der ersten, bis dahin für Sie offenen, Bogen vorzugehen.

Der ich mich mit der innigsten Verehrung und Liebe nenne

Ew. Exzellenz

gehorsamster

Heinrich von Kleist.

Dresden, den 24. Jan. 1808

Pirnsche Vorstadt, Rammsche Gasse Nr. 123

Quelle: Heinrich von Kleist: Brief an Johann Wolfgang Goethe vom 24.1.1808. In: Heinrich von Kleist: Sämtliche Werke und Briefe. Hrsg. von Ilse-Marie Barth u. a. Band 4: Briefe von und an Heinrich von Kleist 1793–1811. Frankfurt/Main: Deutscher Klassiker Verlag, 1997, S. 407f.